

# Klöppelausstellung in Zeiten von Coronavirus

*Von Barbara Corbet*

Vom 13. März – 03. April 2020 sollte die Ausstellung „Geklöppelte Klöppel“ in der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße in Landau/ Pfalz gezeigt werden. Doch es kam ganz anders.

Die Ausstellung wurde am Donnerstag, 12. März 2020 wie geplant eröffnet. Die Leiterin der Kreisvolkshochschule, Frau Monika Kukyté begrüßte die Gäste. Es waren deutlich weniger, als bei den Ausstellungseröffnungen der Jahre zuvor. Das waren schon die Vorboten der Maßnahmen, die ab Montag für das ganze Land gelten sollten: kein direkter Kontakt mehr, Abstand halten, statt Händeschütteln ein freundliches Zunicken. An diesem Abend kam es allen noch sehr surreal vor und man diskutierte das Für und Wider dieser Maßnahmen.

Nichtsdestotrotz war es eine schöne Ausstellungseröffnung. Musikalisch wurde sie von Theo Joulin, einem 6jährigen Jungen, eröffnet. Nach nur einem Jahr Unterricht spielte er mit seiner Lehrerin Martina Cukrov Jarrett ganz wunderbar vierhändig auf dem Flügel und später ein weiteres, sehr schwungvolles Stück allein. Das war eine ganz tolle Leistung, die allen sehr gut gefiel. Der erste Kreisbeigeordnete Georg Kern hatte sich gut über das Klöppelhandwerk informiert. Er hielt eine kurzweilige Ansprache und übergab anschließend Barbara Corbet das Wort. Sie erläuterte Wissenswertes zum Ausstellungsthema und dankte allen, die daran beteiligt waren. Danach wurde sie von Frau Kukyté und Herrn Kern überrascht mit einer Ehrung zum 25jährigen Kursleiterjubiläum. Bevor Eva Seeger als Vorstandmitglied des Deutschen Klöppelverband e. V. zum Abschluss ihre Grußworte an das Publikum richtete, brachte Mia Safi, eine 13jährige Geigerin, ein sehr gelungenes Stück zum Vortrag, begleitet von ihrer Lehrerin am Flügel. Als Dankeschön überreichte Herr Kern Barbara Corbet, Frau Seeger und Frau Kukyté einen wunderschönen Blumenstrauß und lud alle Gäste zu einem kleinen Imbiss und anregenden Gesprächen ein.

Wie ging es weiter mit der Ausstellung? Schon am nächsten Tag überschlugen sich die Ereignisse. Alle Schulen und Kitas wurden geschlossen, öffentliche Gebäude und damit auch die Kreisverwaltung waren nicht mehr zugänglich. Als Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wurden Geschäfte geschlossen und Kontaktsperren beschlossen. Somit wurde diese Ausstellung eine Ausstellung, die niemand außer den Gästen der Vernissage und den Mitarbeitern der Kreisverwaltung gesehen hat. Niemand? Das stimmt nicht ganz, denn die Ausstellung hatte eine Besucherin von ganz weit her, aus den USA. Wie kam das? Ein paar Wochen zuvor bekam Barbara Corbet ein E-Mail von Sister Madeleine aus den USA. Sie wollte mit ihr beim Klöppelkongress in Bad Pyrmont Kontakt aufnehmen. Ihr Wunsch war, für ein Jahr nach Deutschland zu kommen, um ihre Klöppelkenntnisse zu intensivieren. Sie wollte in ihrem Heimatland anschließend andere Schwestern im Klöppeln unterrichten, ganz wie in alten Zeiten. Dafür suchte sie ein Kloster in Deutschland, in dem sie für ein Jahr leben könnte, um dann Kurse zu belegen. In diesem Zusammenhang kam sie ins Schönstattzentrum Herxheim bei Landau/Pfalz. Und das just zu dem Zeitpunkt der Ausstellungseröffnung. Leider musste sie am Tag der Ausstellungseröffnung schon wieder nach Hause fliegen, aber am Tag zuvor holte Barbara Corbet sie in Herxheim ab und führte sie persönlich durch die Ausstellung. Sie war ganz begeistert vom Thema der Ausstellung und von den Exponaten. Zu Hause in Amerika machte sie sich gleich daran einen Artikel darüber zu schreiben, den Barbara Corbet übersetzt hat.

# Bericht von Sister Madeleine

Klöppel, Klöppel, Klöppel

Klöppel sind faszinierend. Es gibt sie in allen Formen, Größen, Holzsorten, jeder so unterschiedlich wie die Geschichte des Landes, wo dieser Klöppel entstanden ist. Im Frühling weilte ich in Süddeutschland, um Klöster und Klöppellehrer zu besuchen. Barbara Corbet, eine sehr bekannte Klöppel-Dozentin in Deutschland, Autorin von „Mailänder Spitze“ und „Geklöppelte Klöppel“, lud mich in ihr Klöppelatelier und zum Besuch ihrer Ausstellung ein. Ihr Atelier ist in einem kleinen Dorf zu finden, welches sich an Hügel anschmiegt, umgeben von weiten Flächen mit Weinanbau und in dieser Frühjahrszeit mit wunderschönen rosablühenden Mandelbäumen. Barbara hatte gerade ihre Ausstellung in der Kreisverwaltung der benachbarten Stadt aufgebaut. Ich hatte das Privileg, von ihr selbst durch die Ausstellung geführt zu werden. Verzaubert von der fesselnden Ausstellung, las ich die Informationen, die in einem Rahmen zu jedem Bild beigefügt waren und verglich jedes geklöppelte Bild genau mit den Beschreibungen. Zu jeder Spitzenart gab es eine Kurzbeschreibung, eine Landkarte, woher sie stammt und ein Paar Originalklöppel, mit denen die Spitze geklöppelt wurde. Ich liebte diese faszinierende Ausstellung, bei der jeder, der den Weg in die Kreisverwaltung findet, zwischen den unterschiedlichsten Klöppeln und deren wundervoll geklöppelten Darstellungen verweilen kann. Einfach fantastisch. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, so lasse ich jetzt meine Fotos sprechen. Zusätzlich wurden noch große Bildcollagen gezeigt, jeweils in einer Farbe gehalten, mit verschiedenen Spitzenarbeiten, die von den Mitgliedern ihrer Klöppelgruppen gearbeitet wurden.

Wenn ich Glück habe, darf ich im Herbst nach Deutschland wiederkommen und auch in einer ihrer Gruppen mitarbeiten. Es ist eine eigene weitere Geschichte, wie ich auf Barbara gestoßen bin (nicht dass sie sich versteckt hätte), aber ich entdeckte, dass ich in meinem ersten Jahr des Klöppelunterrichts im Kantenzentrum in Brügge die Flandrische Spitze nach ihrem Buch gelernt hatte. Und dass von einer Lehrerin, bei der sie selbst einst Unterricht hatte. Mein deutsches Spitzenabenteuer kann beginnen!